

## **Laudatio für Derya Karatas**

### **„Früher tanzten wir auf allen Hochzeiten - Pflegen heißt auch an sich denken....“**

Gastarbeiter der 1. Generation – das sind sie, ihre Eltern. 1968 kam der Vater aus einem kleinen anatolischen Dorf zum Arbeiten nach Berlin und holte 4 Jahre später die Mutter nach.

Derya Karatas ist das zweitjüngste Kind von 7 Geschwistern. Und Sie ist die jüngste Tochter dieses Ehepaares.

Ihre Eltern fassen Anfang der 1970er Jahre schnell Fuß in Berlin und bauen sich ein stabiles soziales Umfeld in der alevitischen Gemeinde auf. Ihr Vater wird anerkannt und als Freund und Gesprächspartner geschätzt.

Derya Karatas hat eine erfüllte Kindheit. Sie ist das „Nesthäkchen“ und genießt viele Freiheiten. So kann aus ihr eine selbstbewusste junge Frau werden. Stets erinnert sie sich gerne daran, dass sie fast jedes Wochenende auf einer anderen Hochzeit tanzten.

Vor einigen Jahren ist es damit dann schlagartig vorbei. Schon seit Jahrzehnten leidet die Mutter unter Diabetes Mellitus und bekommt mehr und mehr Folgeerkrankungen. Das Laufen fällt schwerer, das Gedächtnis läßt nach... die Diagnose Demenz. Hilfe der Eltern wird nötig und die „kleine“ Derya, inzwischen staatlich Anerkannte Erzieherin mit Leitungsweiterbildung nimmt sich der Sache an.

Sie informiert sich, stellt Anträge und organisiert und beginnt nebenbei ein Studium.

Als vor 4 Jahren der Vater bei einem Türkeiurlaub einen Schlaganfall erleidet, bricht das System im Elternhaus gänzlich zusammen. Er ist gelähmt und ständig auf Hilfe angewiesen. Nun ist schneller Rat gefragt und jemand der das Heft in die Hand nimmt.

Die Jüngste wird zur Managerin einer Situation mit der viele Top-Manager überfordert wären.

Als einzige Ihrer Geschwister ungebunden, erklärt sie sich bereit bei den Eltern zu leben und die Pflege beider Eltern zu übernehmen. Aber nicht um jeden Preis. Sie tauscht ihr Studium an der TU gegen ein Fernstudium der Bildungswissenschaften.

Es gelingt ihr, allen Geschwistern deutlich zu machen, dass es wichtig ist, dass sich alle an der Pflege beteiligen. Damit es auch ihr damit gut geht und sie nicht auf der Strecke bleibt. Sie ist bereit zu geben, was in ihren Kräften steht. Aber auch von anderen zu fordern, wo es notwendig ist. Für die schweren körperlichen Arbeiten wie z.B. das Baden des Vaters müssen die Brüder ran. Beim Saubermachen und Einkaufen helfen alle. Und jeder ist mal dran mit den Eltern Urlaub zu machen. So schafft Sie sich ihre Auszeiten.

Derya Karatas ist die Managerin und diejenige die immer vor Ort ist. Sie ist der Dreh- und Angelpunkt des Pflegesystems, das sie selbst um ihre Eltern gebaut hat. Sie eignet sich Expertise an und behält diese nicht für sich sondern wird in ihrem Kiez zur gefragten Expertin.

Es hat sich herum gesprochen wer sie ist und wo man sie findet. Und so beantwortet Sie manchmal auch abends noch Fragen per E-Mail oder hilft einem Nachbarn der plötzlich ratlos vor der Tür steht.

Sie sieht es als Bestimmung auch anderen zu zeigen, dass die Pflege in der Familie gelingen kann – wenn alle mit anpacken und man Unterstützung nutzt.

Die von ihr ins Leben gerufene und geleitete Selbsthilfegruppe nennt sich „pflegen heißt auch an sich denken“. Der Name ist Programm. Die Gruppe ist offen für jedermann, das betont sie ausdrücklich. Ihr Herz schlägt für die Sache, das merkt man jederzeit.

**Liebe Frau Karatas,**

**für Ihr Engagement für Andere, für ihre Hilfsbereitschaft und als Vertreterin von allen, die ihre eigenen Eltern pflegen, ehren wir Sie heute mit dem Berliner Pflegebären.**